

Eisenzeit = Âge du fer

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Archäologie im Kanton Bern : Fundberichte und Aufsätze =
Archéologie dans le canton de Berne : chronique archéologique et
textes**

Band (Jahr): **2A/2B (1992)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Eisenzeit

Age du fer

Bern, Engemeistergut Publikation 1989: Spätlatènezeitliche und römische Strukturen und Funde der Grabung 1983

Amt Bern

038.220.83

LK 1166; 601.000/202.950; 546 müM

Bei der Rettungsgrabung 1983 wurden sowohl spätlatènezeitliche als auch römische Strukturen freigelegt und dokumentiert. Deren Auswertung durch R. Bacher führte zu folgenden Erkenntnissen.

Der Graben 2 und die Grube GB12 enthielten eindeutig spätlatènezeitliches Fundmaterial (LTD1; Keramik, Nauheimerfibel, Glasarmring mit D-Profil). Beide Strukturen sind höchstwahrscheinlich älter als der innere Südwall, dessen Bau gemeinhin mit der Rückkehr der Helvetier nach der Niederlage bei Bibracte (58 v.Chr.) in Verbindung gebracht wird.

Der Graben 1 war hingegen mit frühromischem Material verfüllt. Auch in der darüberliegenden Kulturschicht fanden sich Sigillaten (Arretina und gallische TS) der frühen römischen Besiedlung dieses Areals, das spätestens im 2. Jahrhundert n.Chr. zum öffentlichen Bezirk wurde.

Aufgrund der Arretina (Verhältnis Service I : Service II, Anteil der Teller innerhalb des Service I und Index der Randproportionen) lassen sich für die Schweiz und das angrenzende Süddeutschland drei frühromische Zeithorizonte festhalten:

- Horizont «Vor-Oberaden» (Basel-Münsterhügel, Schichten 3 und 4; Basel-Bäumleingasse 20, Gruben 3a und 2; Dangstetten; Vindonissa, Schichten 3 und 4; Zürich-Lindenhof);
- Horizont «Oberaden» (Basel-Bäumleingasse 20, Grube 10);
- Horizont «Haltern» (Oberhausen; Lausanne-Vidy, Fosse 1; Bern-Engemeistergut, Graben 1).

F.E. Koenig hat die einzige keltische sowie die römischen Münzen bestimmt. M. Nussbaumer und E. Büttiker haben das tierische Knochenmaterial analysiert; ihr besonderes Augenmerk galt dem latènezeitlichen Graben 2. S. Ulrich-Bochsler hat die wenigen menschlichen Skelettreste untersucht.

Literatur:

Bacher R. 1989: Bern-Engemeistergut 1983. Bern

Blauen, Chleiblaunen Lesefunde 1987: Bronzezeitliche oder eisenzeitliche Scherben

Siehe Bronzezeit

Burg im Leimental, Remel Einzelfund 1990: Latènezeitliche Münze

Amt Laufen

247.000.90

LK 1055; 598.700/255.100; 805 müM

Im September 1990 fand Herr Brunner, Basel, am südöstlichen Abhang des Remel eine latènezeitliche Potinmünze (Abb. 15), die über die zuständigen Stellen der Kantone Basel-Stadt und Solothurn schliesslich den Weg zum Archäologischen Dienst des Kantons Bern fand.

Diese Fundmünze aus dem nordwestlichsten Teil des Kantons Bern stellt den bisher ältesten bekannten Fund aus der Gemeinde Burg i.L. dar. Sie dürfte im 2. Viertel des 1. Jahrhunderts v.Chr. gegossen worden sein.

Münzbestimmung:

F.E. Koenig.

Kelten, Sequaner A2

Potin Potinmünze

de la Tour 5368; Furger-Gunti/von Kaenel 1976, 54, Abb. 5

(Gebiet der Sequani)

um 75–30 v.Chr.?

4.663 g 17.7/19.4 mm

090°

leicht abgegriffen?, leicht korrodiert; abgetrennte Ansätze der Gusskanäle; die Gussform der Rs. weist einen Fehler bzw. eine Beschädigung auf: Verbindungslinie zwischen Brust, Vorderbein und Hinterbein (ungefähr auf Höhe des Hufs)

Vs: (ohne Legende)

Kopf mit doppeltem Haarband (Apollo) nach links

Rs: (ohne Legende)

Tier mit langem Horn (stossender Stier) nach links

Fundmünzen ADB, Inv.Nr. 247.0001

Fundangaben: Burg im Leimental, südöstlicher Abhang des Remel; 9.9.1990



Abb. 15: Burg im Leimental-Remel. Potinmünze. M. 1:1.

Ins, Galge
Lesefunde 1978 bis 1985: Hallstattzeitliche
Keramik

Amt Erlach

135.014.85

LK 1145; 574.450/207.150; 536 müM

Der von H. Stucki im Laufe der Jahre auf dem Galgenhügel bei Ins – an gleicher Stelle wie die im Kapitel Neolithikum behandelten Silex- und Felsgesteinartefakte – aufgesammelte Keramikkomplex umfasst 425 Scherben, die zusammen 2120 g wiegen. Ihre Grösse variiert zwischen solchen von etwa 10 cm² Oberfläche und kleinsten Scherben von weit weniger als 1 cm². Das durchschnittliche Scherben-gewicht beträgt 5 g.

Es handelt sich zumeist um Wandscherben. Die wenigen Randscherben, verzierten Wandscherben und Bodenscherben (Abb. 16) erlauben keine genaue Datierung des Keramikkomplexes, zeigen aber eine älter-eisenzeitliche Begehung der Siedlungsstelle. So findet z.B. die grob gemagerte Randscherbe eines Topfes mit fingertupfenverzierter Leiste und gedellter Randlippe (Abb. 16,1) Parallelen in den hallstattzeitlichen Komplexen von Allschwil-Vogelgärten und Wäldi-Hohenrain. Die grob gemagerten Wandscherben mit Fingereindruckverzierung (Abb. 16,2-3), die gedellte Randscherbe (Abb. 16,5) und eine Wandscherbe mit Innenknick

zwischen Gefässkörper und Rand (Abb. 16,8) passen ebenfalls in diesen Rahmen. Auch die teils dünnwandigen, fein gemagerten Randscherben von Schalen mit abgestrichenem Rand (Abb. 16,6-7) sind in der älteren Eisenzeit geläufig, ebenso wie Rillenzier auf dünnwandiger Feinkeramik (Abb. 16,4).

Während die an gleicher Stelle aufgesammelten Silexartefakte für eine (end)neolithische Begehung der Fundstelle sprechen, sind die meisten Keramikscherben hallstattzeitlich zu datieren (Ha C/D). Die Hügelkuppe scheint also mindestens zweimal als Siedlungsplatz gedient zu haben. Ein Zusammenhang der älter-eisenzeitlichen Siedlungsstelle Ins-Galge mit den verschiedenen hallstattzeitlichen Grabhügelgruppen auf dem Schaltenrain (in 1.25 bis 3 km Distanz) ist möglich, aber kaum beweisbar. Eindeutigere Erkenntnisse könnten wir nur aufgrund einer (Sondier)Grabung gewinnen.

Lesefunde:

H. Stucki, Tschugg.

Literatur:

Hochuli St. 1990: Wäldi-Hohenrain TG. Eine mittelbronze- und hallstattzeitliche Fundstelle. Antiqua 21. Basel.

Lüscher G. 1986: Allschwil-Vogelgärten. Eine hallstattzeitliche Talsiedlung. Archäologie und Museum 7. Liestal.

Siehe auch Neolithikum

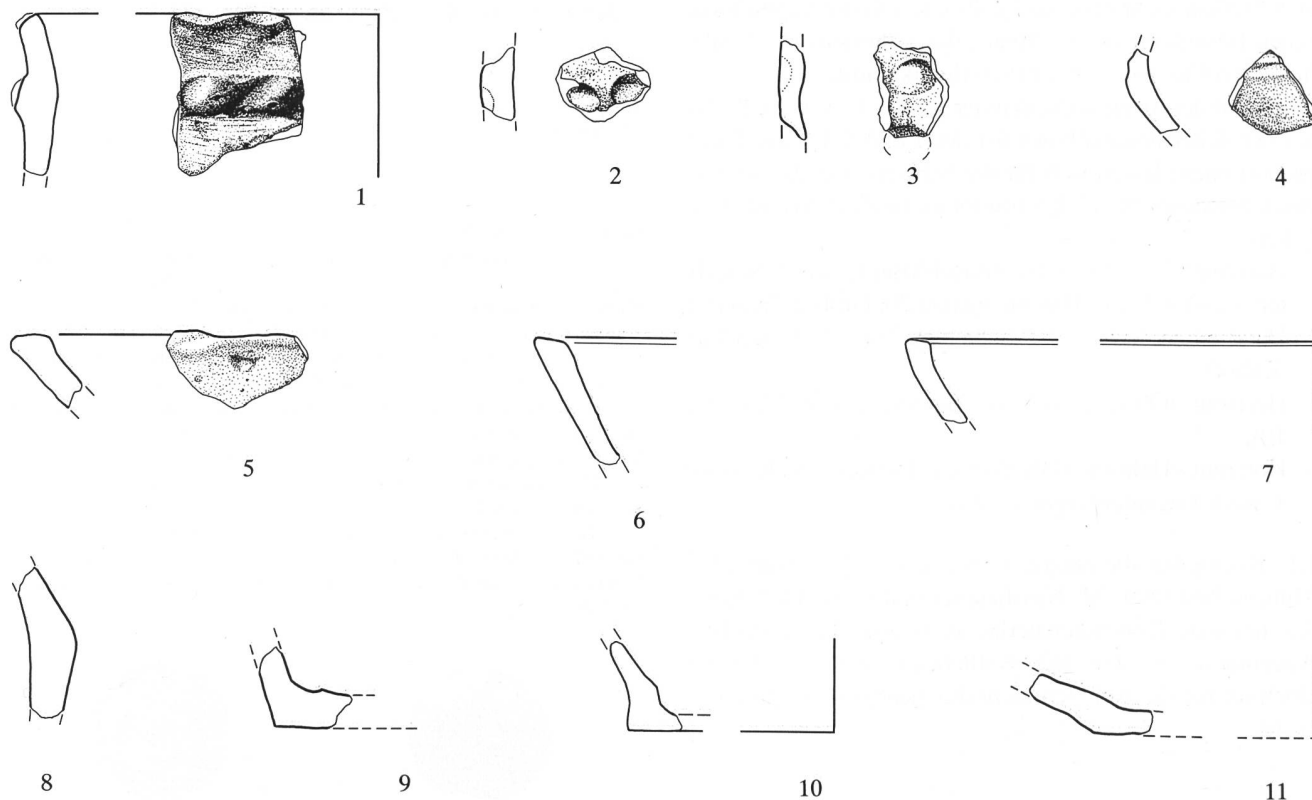


Abb. 16: Ins-Galge. Lesefunde 1978–85. Hallstattzeitliche Keramik. M. 1:2.

Kernenried, Oberholz Vermessung 1990: Hallstattzeitliche(?) Grabhügel

Amt Burgdorf

075.001.90

LK 1147; 609.185/212.660; 520 müM

In Zusammenhang mit der Planung der Streckenführung der Bahn 2000 wurden die beiden im Wald «Oberholz» gelegenen Grabhügel südöstlich der Ortschaft Kernenried am 16. März 1990 genau vermessen:

- Der Grabhügel 1 (609.185/212.660; Abb. 17) weist einen Durchmesser von knapp 20 m auf; er ist noch vollständig erhalten.
- Der grössere Grabhügel 2 (609.170/212.715), Durchmesser etwa 30 m, ist möglicherweise bereits angegraben worden.

Zumindest der Grabhügel 1 liegt im Bereich des geplanten SBB-Trasses und muss vorgängig der Bauarbeiten sorgfältig ausgegraben werden.

Vermessung:

Emch+Berger AG.

Literatur:

Grütter H. 1963/64: Vier Jahre archäologische Betreuung des Nationalstrassenbaus im Kanton Bern. JbBHM 43/44, 471ff., insbes. 480ff.
Fb JbBHM 39/40, 1959/60, 317 und Fb JbSGUF 49, 1962, 50.



Abb. 17: Kernenried-Oberholz. Hallstattzeitlicher(?) Grabhügel 1. Der schneebedeckte Grabhügel zeichnet sich vor dem dunklen Hintergrund relativ deutlich ab. Blickrichtung Süd.

Twann, St. Petersinsel Rettungsgrabungen im ehem. Cluniazenser- Priorat 1983 bis 1986: Eisenzeitliche Siedlungs- spuren

Siehe Mittelalter/Neuzeit

